

BUNDESMINISTER FÜR DAS POST- UND FERNMELDEWESEN

Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen Postfach 80 01 5300 Bonn 1

Herrn
Ulrich Jochimsen
Video Digital Technik
Mainzer Straße 1

6200 Wiesbaden

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen, meine Nachricht vom

☎ (0 22 21)

Bonn

234 3000-0/BB

14-23 40

07.03.77

oder 14-1

Betreff

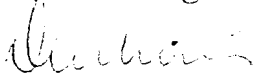
Sehr geehrter Herr Jochimsen!

Das Bundeskanzleramt hat mir Ihr Schreiben vom 31.01.77 an den Herrn Bundeskanzler übersandt und mich gebeten, Ihnen zu Punkt 1 Ihrer Ausführungen zu antworten.

Wie Sie aus zahlreichen Gesprächen, Schreiben und sonstigen Stellungnahmen wissen, bin ich wie Sie der Ansicht, daß sich die zu beobachtenden technologischen Entwicklungen auch auf das Fernmeldewesen auswirken und u. a. zu differenzierteren Teilnehmereinrichtungen führen können und werden. Wie Sie aber auch wissen, teile ich Ihre Auffassung nicht, daß die von Ihnen beschriebene "black box" dabei hilfreich sein könnte. Abgesehen davon, daß es Ihnen bisher nicht gelungen ist nachzuweisen, daß eine "black box", wie sie Ihnen vorschwebt, technisch zu realisieren ist, bin ich nicht der Ansicht, daß die anstehenden Probleme mit Hilfe einer "black box" zu lösen sind. Sollten Sie entgegen meinen Erwartungen und bisherigen Erfahrungen über konkrete technische Lösungsmöglichkeiten für das Ihnen vorschwebende Gerät verfügen, wäre ich trotz meiner grundsätzlichen Vorbehalte zu weiteren Gesprächen bereit.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



Venhaus

VIDEO DIGITAL TECHNIK

ULRICH JOCHIMSEN

An den
Bundesminister für das Post- und
Fernmeldewesen, z.Hdn.
Herrn MinDirg. Vennhaus
Bonn

Bahnhof Waldstraße
62 Wiesbaden
Telefon (0612) ~~XXXX~~ 372014
Telex 4196 866 udd
z. Zt. noch Mainzer Str. 1
17.3.1977

Betr.: BLACKBOX, Ihr Zeichen 234 3000-0/BB

Sehr geehrter Herr Vennhaus!

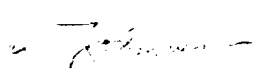
Ich danke Ihnen sehr für Ihr Schreiben vom 7.3.1977, womit Sie mir Ihre grundsätzliche Gesprächsbereitschaft mitteilen.

Das Ziel meines damaligen Projektanstrages beim BMFT zur Förderung des Entwicklungsvorhabens BLACKBOX war ja gerade den konkreten Nachweis zu führen, daß diese Konzeption technisch realisierbar ist.

Ich bin nach wie vor bereit, im Rahmen eines solchen Projektes diesen Nachweis zu erbringen. Dies würde jedoch voraussetzen, daß Ihr Ministerium sein Veto gegen die Durchführung des Projektes überprüft.

Ich würde es begrüßen, wenn Sie mir möglichst bald einen Termin für ein erstes Gespräch mit Ihnen mitteilen könnten.

Mit freundlichen Grüßen



DER BUNDESMINISTER FÜR DAS POST- UND FERNMELDEWESEN

Der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen · Postfach 80 01 · 5300 Bonn 1

Herrn
Ulrich Jochimsen
Video Digital Technik
Mainzer Straße 1

6200 Wiesbaden

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

17.03.77

Mein Zeichen, meine Nachricht vom

234 3000-0/BB

☎ (0 22 21)

14-23 41
oder 14-1

Bonn

13.04.77

Betreff

Sehr geehrter Herr Jochimsen!

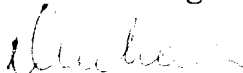
Ihrem Schreiben kann ich nicht entnehmen, daß sich Ihre "blackbox"-Vorstellungen über den mir aus unseren früheren Diskussionen her bekannten gedanklichen Ansatz hinaus weiterentwickelt haben. Im Augenblick halte ich daher weitere Gespräche nicht für sinnvoll.

Im übrigen darf ich Sie darauf hinweisen, daß die Ablehnung Ihres beim Bundesminister für Forschung und Technologie seinerzeit eingereichten Förderantrages keinesfalls auf ein "Veto" meines Hauses, sondern auf die Beurteilung Ihres Antrages durch die unabhängigen wissenschaftlichen Gutachter zurückzuführen ist, denen Sie ausführlich schriftlich und mündlich Ihr Konzept vortragen konnten.

Dem Bundeskanzleramt und dem Bundesministerium für Forschung und Technologie habe ich eine Abschrift dieses Schreibens zugeleitet.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



Venhaus

VIDEO DIGITAL TECHNIK

ULRICH JOCHIMSEN

An den
Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen
z. Hd. Herrn MinDirg. Venhaus
Postfach 8001
5300 Bonn 1

Bahnhof Waldstraße
62 Wiesbaden
Telefon: (061 21) ~~8608~~ 372014
Telex: 4186 886 vidi d
z. Zt. noch Mainzer Str. 1

3. Mai 1977

Betr.: BLACKBOX Ihr Zeichen 234 3000-0/BB vom 13. 4. 77

Sehr geehrter Herr Vennhaus!

Ich danke Ihnen für das Telefongespräch vom 28. 3. 1977 und für Ihr oben angeführtes Schreiben.

Für mich gibt es vor allem vier Punkte, die mit Ihrer Darstellung nicht im Einklang stehen.

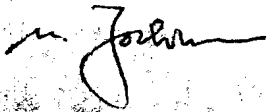
1. Entgegen Ihrer Auffassung ist die Ablehnung meines Förderungsantrags nicht auf das Votum unabhängiger Gutachter zurückzuführen, sondern auf die vorgefaßte Meinung Ihres Herrn Ministers. Herr Minister Matthöfer hat mir gegenüber wiederholt erklärt, daß er das Projekt "BLACKBOX" deshalb nicht fördere, weil Herr Gscheidle dagegen sei.
2. Ihre Forderung nach Vorlage eines Prototyps oder kompletter Schaltunterlagen ist in sich widerspruchsvoll. Denn dazu bedürfte es zunächst einmal einer Genehmigung zur Herstellung von Fernmeldeanlagen. Eine solche Genehmigung zur Herstellung von Fernmeldeanlagen habe ich, wie Sie wissen, vor mehr als vier Jahren, nämlich Anfang März 1973, schriftlich beantragt. Daß ein entsprechendes Genehmigungsverfahren "schwebt", hat Herr StS. Elias in seinem Schreiben vom 15. Oktober 1975 dem I. Senat des Bundesverfassungsgerichtes mitgeteilt. Es wäre wohl an der Zeit, daß über den Antrag nunmehr entschieden würde.
Im übrigen kann ich die Kosten für die Herstellung eines Prototyps, sowie kompletter Schaltungsunterlagen nicht tragen, solange die Bundespost nicht verbindlich erklärt, daß Anlagen dieser Art zulässig sind.

- 2 -

3. Der Schutz des Intimbereiches kann nur durch die BLACKBOX nachhaltig verbessert werden. Es entspricht deshalb einem verfassungsrechtlichem Gebot, diese Technik zu fördern, mindestens aber nicht zu behindern. Ich bitte darum, daß die Deutsche Bundespost sich zu diesem verfassungspolitischen Aspekt äußert.
4. Die Behauptung der Deutschen Bundespost, zur Einführung einer Zeitzählung im Ortsnetz gäbe es keine Alternative, ist unrichtig. Ihrem Haus ist bekannt, daß mit der BLACKBOX diejenigen zur Kasse geladen werden können, die die Blockade der Wähleinrichtungen durch Automaten verursachen, und nicht die sozial Schwachen, die lediglich telefonieren wollen.

Dem Bundeskanzleramt habe ich eine Kopie dieses Schreibens zugeleitet.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'J. J. J.', is written in dark ink on the page.

DER BUNDESMINISTER FÜR DAS POST- UND FERNMELDEWESEN

Der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen · Postfach 80 01 · 5300 Bonn 1

Herrn
Ulrich Jochimsen
Mainzer Straße 1

6200 Wiesbaden

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

03.05.77

Mein Zeichen, meine Nachricht vom

234 3000-0/BB

☎ (0 22 21)

14-23 40

oder 14-1

Bonn

31.05.77

Betreff

Sehr geehrter Herr Jochimsen!

Zu den in Ihrem Schreiben angesprochenen Punkten scheinen mir einige kurze Anmerkungen notwendig:

Ihr Förderantrag wurde von dem Ihnen bekannten Gutachterausschuß abgelehnt. Ich nehme nicht an, daß Sie die Hervorhebung des Wortes "unabhängig" den Eindruck erwecken wollten, daß die Herren Gutachter nicht frei und ausschließlich unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten den von Ihnen eingereichten Förderantrag beurteilt hätten. Ein solcher Vorwurf entbehre jeder Grundlage.

Ihre Behauptung, zur Fertigung eines Prototyps oder zur Vorlage kompletter Schaltunterlagen bedürfe es einer Genehmigung zur Herstellung von Fernmeldeanlagen, ist, wie Sie wissen sollten, falsch. Ich darf insofern auf die von Ihnen - allerdings unzutreffend - zitierte Stellungnahme gegenüber dem Bundesverfassungsgericht vom 14.10.75 verweisen. Sie sind also keineswegs durch die Deutsche Bundespost daran gehindert, eine Black Box zu entwerfen oder zu entwickeln.

Ihre unter Punkt 3. und 4. enthaltenen Ausführungen sind so allgemein und undeutlich gehalten, daß mir eine Stellungnahme hierzu nicht möglich ist.

Das Bundeskanzleramt und das Bundesministerium für Forschung und Technologie erhalten Abschrift.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Venhaus

Dienstgebäude
Adenauerallee 81
Bonn

Telex
8 861 101
8861101 bpm d

Kontoverbindungen
Generalpostkasse Bonn
Postscheckamt Köln
(BLZ 370 100 50) KtoNr 16-503

Generalpostkasse Bonn
Deutsche Bundesbank Frankfurt am Main
(BLZ 504 000 00) KtoNr 504 013 00

VIDEO DIGITAL TECHNIK

ULRICH JOCHIMSEN

Herrn
Bundeskanzler Helmut Schmidt
Bundeskanzleramt

53 Bonn

Bahnhof Waldstraße
62 Wiesbaden
Telefon *(0 61 21) 3 800 372014
Telex: 4 186 886 vidid
z. Zt. Mainzer Str. 1

8. August 1977

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Die Öffentlichkeit erfährt von Ihnen nahezu jeden Tag, daß Ihre Regierung neue Arbeitsplätze schaffen will. Ihr guter Wille ist auf die Dauer nicht viel wert, wenn Ihre Ressortminister vor der Tat zurückschrecken.

Ernstzunehmende Leute, die über die Zukunft nachdenken, sehen das Haupthindernis für die Verbesserung unserer Weltmarktposition in dem Festhalten der Industrie an veralteten Produkten. Die Wettbewerbssituation unserer Industrie hat sich durch den Verfall des Dollars noch weiter verschlechtert.

In meinem Schreiben vom 31.1.1977 an Sie habe ich neue Projekte vorgeschlagen, die im Bereich des Verkehrs und der Kommunikation die verstärkte Nutzung vorhandener öffentlicher Einrichtungen zur Folge haben würden. Durch die konsequente Anwendung moderner Technologie unter Wettbewerbsregeln würde ein neuer, stark expandierender Inlandsmarkt geschaffen, zugleich würde die Grundlage für neue Exportmärkte gelegt.

Auf Vorschlag des Kanzleramtes hin habe ich mit Vertretern des Postministeriums einen Briefwechsel geführt, um die Projekte voranzutreiben. Das Ergebnis ist gleich Null. Die Beamten dieses Ministeriums sind offensichtlich nicht bereit oder in der Lage, auf diesen Schlüsselgebieten der lebensnotwendigen Entwicklung Ihre Politik zu verwirklichen. Dahinter steht entweder die Angst vor einer Verminderung der Monopolstellung der Bundespost und der Bundesbahn oder übermächtige, kurzsichtige Eigeninteressen der einschlägigen Industrie, die glaubt auf diese Weise die Entwicklung in den eigenen Händen zu behalten.

Ist es nicht unvertretbar, daß gerade unser rohstoffarmes Land, dessen Zukunftschancen in erster Linie in technologischen Innovationen liegen, auf dem Sektor der Kommunikation eine Entwicklung nimmt, die diesen Erfordernissen entgegensteht?

- 2 -

Seit mehreren Jahren habe ich u. a. mit dem Vorstand der Nixdorf Computer AG die Entwicklung solcher Konzepte vorangetrieben, die weltweit Aufsehen erregt haben, aber dessen Verwirklichung durch deutsche Firmen an der Schlitzohrigkeit der zuständigen Beamten und dem Fehlen einer in die Zukunft gerichteten Politik scheitert.

Aus diesem Grunde möchte ich mir die Anregung erlauben, daß Sie, sehr verehrter Herr Bundeskanzler, die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen und mit den beteiligten Ressortchefs erörtern.

Mit freundlichen Grüßen

M. Joshi

VIDEO DIGITAL TECHNIK

ULRICH JOCHIMSEN

Herrn
Bundeskanzler
Helmut Schmidt
5300 Bonn

62 Wiesbaden, den 2. März 1978
Malzer Straße 1
Telefon: + (06121) 542014 542386
Telegramm: vidlta wiesbaden
Telex: 4186 886

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

ich wende mich wieder an Sie, nachdem mein Schreiben vom 31. 1. 1977 an Sie zwar eine Diskussion mit dem Bundespostministerium nach sich zog, dessen Ergebnisse aber völlig unbefriedigend sind. Und das trotz eines aufgeschlossenen, interessanten Gesprächs mit Herrn Dr. Konow vor über drei Monaten. Aufgrund der inzwischen eingetretenen zahlreichen Fakten halte ich eine verantwortliche Antwort der Bundesregierung für unaufschiebbar.

Mein Schreiben an Sie behandelte die Kommunikationspolitik mit Blick auf eine infrastrukturverbessernde Konjunkturförderung. Nun hat eine höchstrichterliche Entscheidung in den USA ein exportpolitisches Datum gesetzt, dem sich die Bundesrepublik nicht entziehen kann.

Die seit 1968 eingeleitete Politik der Federal Communication Commission der USA, die Kommunikationsmärkte dem Wettbewerb vollständig freizugeben, d. h. jegliche Monopolstellung aufzuheben, ist höchstrichterlich ausdrücklich bestätigt worden. Damit ist strategisch ein Freiraum für eine dynamische Zukunft der amerikanischen Nation geschaffen worden. Dies betrifft alle Industrien. Es ist eine Denkfrage: nicht nur für völlig neue Nutzungsformen - sondern vor allem für jetzt unbekannte Produkte und eine neue Arbeitsteilung auf den Märkten. Viele bisherige Industrien stehen damit zur Disposition. Nicht nur die großen amerikanischen Kon-

zerne haben dies erkannt und drängen nun mit Macht in diese neuen Märkte mit hohen Wachstumsraten, nachdem sie jahrelang auf diese Entscheidung gewartet haben. Die von der amerikanischen Nation getroffene Entscheidung kann nicht ohne entsprechende Antwort durch die westliche Demokratie Bundesrepublik Deutschland bleiben. Schon jetzt haben wir wertvolle Zeit verloren. Von der Qualität dieser Antwort wird unsere Weltstellung abhängen hinsichtlich eines know-how-intensiven Exports und unserer Demokratieentwicklung. Bei uns ist die konsequente Anwendung der Mikroprozessoren als billige universale Technologie in entscheidenden Bereichen stark behindert.

Die Potentialität dieses Ereignisses kann vielleicht mit der Einführung des Automobils Ende des letzten Jahrhunderts verglichen werden. Bis zum heutigen Stand der Motorisierung hat es 80 Jahre gedauert. Dies bewirkte eine durchgreifende Umgestaltung der Lebensweise des Einzelnen und der Gemeinschaft. Diese neuen Entwicklungen sind eine neue Qualität und werden wesentlich schneller alle Bereiche grundlegend verändern.

Der KtK-Bericht - für den Planungszeitraum 1985 bis zum Jahre 2000 - ist fachlich überholt; die medienpolitische Diskussion ist durch die einseitige Betrachtungsweise der Bund-Länder-Kompetenzen festgefahren. Die allgemeine Konzeptions- und Ratlosigkeit ist offensichtlich.

In der Zwischenzeit werden durch die Bundespost große Investitionsmaßnahmen eingeleitet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit Fehlinvestitionen sind. Dieser öffentliche Betrieb ist für die Beantwortung der heutigen Fragestellungen nicht konzipiert. Es wäre unredlich, die Bundespost dafür verantwortlich zu machen. Angesichts der Ressortschranken und der gesellschaftspolitischen Tragweite reicht die Kompetenz auch des Ministeriums nicht aus. In diesem Zusammenhang verweise ich auf die systematische Verweigerung der Bundespost, den Einsatz neuer Technologien zügig zu erlauben, um den Schutz des Fernmeldegeheimnisses und eine effektivere Terroristenbekämpfung sicherzustellen. Das an den Poststandards orientierte deutsche Fernmeldesystem erweist sich international

nicht mehr als konkurrenzfähig. In der Presse häufen sich Meldungen, daß die deutsche Fernmeldeindustrie in anderen Staaten (z. B. Persien) immer geringere Chancen hat.

Wenn die Amerikaner auf diesem Gebiet immer stärker in der Vorhand sind, ist das nicht verwunderlich. Denn der amerikanische Präsident hat schon vor etlichen Jahren unter sich das "Office of Telecommunication Policy" geschaffen. Ich halte eine ähnliche ressort- und siemens-übergreifende Einrichtung, Ihnen direkt unterstellt, für erforderlich, da die von dem Bundespostministerium verwalteten administrativen Schranken, die die Ausbreitung der neuen Möglichkeiten verhindern, zur Disposition gestellt werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Jeschke